

## Neudruck

### Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 3250

der Abgeordneten Michael Jungclaus und Sabine Niels

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Drucksache 5/8223

### Genehmigungsverfahren Abfallverbrennungsanlage IKW Rüdersdorf

Wortlaut der Kleinen Anfrage 3250 vom 20.11.2013:

Die Firma Vattenfall Europe New Energy Ecopower GmbH stellte am 31.05.2013 beim für die Genehmigung und Überwachung der Anlage zuständigen Landesumweltamt Brandenburg (Regionalabteilung Ost, Frankfurt (Oder)) Pläne zum Ausbau ihrer Abfallverbrennungsanlage in Rüdersdorf (Märkisch-Oderland) vor. Demnach plant Vattenfall, zukünftig bis zu 20.000 Tonnen zusätzliche Abfälle zu verbrennen. Zu den bereits genehmigten 30 Abfallschlüsselnummern sollen 20 weitere hinzukommen. Es ist vorgesehen, zukünftig auch Sperrmüll, Krankenhausabfälle oder Klärschlämme aus Abwasser-Behandlungsanlagen zu verbrennen. Sachkundige Bürgerinnen und Bürger bezweifeln, dass das IKW Rüdersdorf in seiner bisherigen Form dem Stand der Technik entspricht und für eine Verbrennung zusätzlicher Abfallarten geeignet ist. Der Präsident des Landesumweltamtes Matthias Freude erklärte, dass ein Gutachten beim TÜV Nord in Auftrag gegeben wird, um diesen Sachverhalt zu klären. Ein für Ende Oktober geplanter Erörterungstermin wurde deshalb verschoben.

Ich frage die Landesregierung:

1.) Ist es richtig, dass es sich beim IKW Rüdersdorf um das erste Industriekraftwerk in Deutschland handelt, welches zu einer Müllverbrennungsanlage umgewandelt werden soll? Wenn nein, welche vergleichbaren Anlagen in Deutschland sind der Landesregierung bekannt?

2.) In welcher Höhe sind in der Vergangenheit bereits Fördermittel an das IKW Rüdersdorf ausgereicht worden? Wäre die Zahlung weiterer Fördermittel auch mit der erweiterten Abfallverbrennung möglich?

Datum des Eingangs: 12.12.2013 / Ausgegeben: 19.12.2013

3.) Welche Gutachten wurden bereits erstellt, um die Schadstoffemissionen für die erweiterte Abfallverbrennung zu untersuchen? Was waren jeweils die Ergebnisse? Welche zusätzlichen Belastungsquellen aus der Umgebung wurden hierbei jeweils mit einbezogen?

4.) In welchem Umfang haben in der Vergangenheit Messungen zur Überwachung der Schadstoffemissionen am IKW Rüdersdorf statt gefunden? Was waren zusammenfassend die Ergebnisse? Warum wurde eine in der Vergangenheit installierte industriebezogene Messstelle zur Messung der Luftqualität außer Betrieb genommen? In welcher Intensität würden Messungen zukünftig erfolgen, wenn weitere Abfallarten im IKW Rüdersdorf verbrannt werden dürften?

5.) Auf einer Bürgerversammlung am 15.10.2013 in Rüdersdorf wurde referiert, dass es sich bei der Abfallverbrennungsanlage des IKW Rüdersdorf hinsichtlich NO<sub>x</sub> und HCl bereits um eine der schmutzigsten Anlagen in Europa handle? Welche Messergebnisse liegen hierzu vor und wie bewertet die Landesregierung diese? Ist es richtig, dass es zu 45 Überschreitungen der Halbstundenwerte und zu 5 Überschreitungen der Tagesmittelwerte alleine in 2012 gekommen ist? Wenn ja, wie beurteilt die Landesregierung diese Werte?

6.) In welchem Umfang plant Vattenfall, zukünftig Emissionen der Abfallverbrennungsanlage zu reduzieren? Welche gesetzlichen Mindestanforderungen und Konzentrationen sind jeweils einzuhalten?

7.) Welche Konsequenzen werden sich aus dem Gutachten des TÜV Nord ergeben, wenn sich herausstellt, dass die Abfallverbrennungsanlage des IKW Rüdersdorf nicht dem Stand der Technik für die jetzigen bzw. zukünftig zu verbrennenden Abfälle entspricht? Müssten die Antragsunterlagen ggf. komplett überarbeitet werden und eine neue Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen? Werden die Ergebnisse des TÜV-Gutachtens in jedem Falle in ausreichendem zeitlichen Abstand zum Erörterungstermin veröffentlicht, so dass eine angemessene Auswertung auch für die Öffentlichkeit ermöglicht wird?

8.) Aus welchem Umkreis ist geplant, zusätzliche Abfälle im IKW Rüdersdorf zu verbrennen?

9.) Wie beurteilt die Landesregierung die von Vattenfall geplante Streichung der Annahmekontrollen sowie die geplanten eingeschränkten Informationspflichten bei Radioaktivitätsalarm, wo doch deutlich mehr Abfallarten verbrannt werden sollen?

10.) Am 15. Oktober berichtete Prof. Dr. med Gerhard Bundschuh, Facharzt für gerichtliche Medizin und Immunologe auf einer öffentlichen Versammlung in Hennickendorf über erhöhte Krebsraten im Umfeld des IKW Rüdersdorf . Kann die Landesregierung diesen Vorwurf bestätigen? Wenn ja, in welchem Maße übersteigt die Krebsrate den landesweiten Durchschnitt? Welche Krebsarten kommen hier wie häufig vor (u.a. für Ortsteile Herzfelde, Hennickendorf, Lichtenow sowie Gemeinde Rehfelde)?

11.) Ist es richtig, dass das CEMEX Zementwerk Rüdersdorf einen Antrag an das LUGV gestellt hat, um den Einsatz von mineralischen Abfällen als Substitut für natürliche Sande um 100.000 Tonnen zu erhöhen und ebenfalls Eingangskontrollen zu vereinfachen? Hat eine Prüfung der Umweltverträglichkeit statt gefunden? Wenn ja, was hat die Betrachtung der kumulativen Wirkungen (u. a. Einbeziehung IKW Rüdersdorf) bzgl. der Emissionen ergeben? Ist in diesem Genehmigungsverfahren ebenso eine Öffentlichkeitsbeteiligung geplant?

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Ist es richtig, dass es sich beim IKW Rüdersdorf um das erste Industriekraftwerk in Deutschland handelt, welches zu einer Müllverbrennungsanlage umgewandelt werden soll? Wenn nein, welche vergleichbaren Anlagen in Deutschland sind der Landesregierung bekannt?

zu Frage 1:

Nein, das ist nicht richtig. Die Bezeichnung „Industriekraftwerk“ ist der Name der Anlage, der von der Fa. Vattenfall verwendet wird, und hat keine technologische Bedeutung. Die Anlagenart wird mit der beantragten immissionsschutzrechtlichen Genehmigung nicht geändert. Die bestehende Anlage wurde am 07.09.2006 unter der Anlagenbezeichnung „Anlage zur Beseitigung oder Verwertung fester, flüssiger oder in Behältern gefasster gasförmiger Abfälle oder Deponiegas mit brennbaren

Bestandteilen durch thermische Verfahren, insbesondere Entgasung, Plasmaverfahren, Pyrolyse, Vergasung, Verbrennung oder eine Kombination dieser Verfahren“ nach Nr. 8.1.a) des Anhangs der 4. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (4. BImSchV) in der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung genehmigt. Durch die Änderung der 4. BImSchV, die am 02.05.2013 in Kraft getreten ist, wurde die Bezeichnung der Anlagenart geändert, ohne dass hiermit materielle Veränderungen einhergehen. Die Anlage fällt nunmehr unter die Nr. 8.1.1.3

des Anhangs 1 der 4. BlmSchV und hat die Bezeichnung „Anlage zur Beseitigung oder Verwertung fester Abfälle durch thermische Verfahren mit einem Durchsatz von 3 Tonnen nicht gefährlicher Abfälle oder mehr je Stunde“. In der Anlage, die auch weiterhin Bestandsschutz genießt, sollen nunmehr weitere Abfallarten eingesetzt und die Kapazität moderat erhöht werden.

Die Anlage unterlag schon zum Zeitpunkt der ursprünglichen Genehmigung vom 07.09.2006 den Anforderungen der 17. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (Verordnung über die Verbrennung und die Mitverbrennung von Abfällen – 17. BlmSchV) und musste die dort genannten Anforderungen einhalten.

Der Landesregierung sind keine Projekte aus anderen Bundesländern bekannt, in denen eine entsprechende Änderung des Annahmekataloges der eingesetzten Abfälle in einer bestehenden Anlage vorgenommen wurde, da derartige Informationen zwischen den Bundesländern nicht ausgetauscht werden.

Frage 2:

In welcher Höhe sind in der Vergangenheit bereits Fördermittel an das IKW Rüdersdorf ausgereicht worden? Wäre die Zahlung weiterer Fördermittel auch mit der erweiterten Abfallverbrennung möglich?

Zu Frage 2:

Aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) wurden Fördermittel in Höhe von 7.060 TEUR ausgereicht. Da zur erweiterten Abfallverbrennung weder nähere Informationen vorliegen noch ein Zuwendungsantrag aus der GRW gestellt wurde, ist zur evtl. Zahlung weiterer Fördermittel keine Auskunft möglich.

Frage 3:

Welche Gutachten wurden bereits erstellt, um die Schadstoffemissionen für die erweiterte Abfallverbrennung zu untersuchen? Was waren jeweils die Ergebnisse? Welche zusätzlichen Belastungsquellen aus der Umgebung wurden hierbei jeweils mit einbezogen?

Zu Frage 3:

Mit dem Genehmigungsantrag für die Änderung des IKW hat Vattenfall zur Beurteilung der Auswirkungen des geänderten Anlagenbetriebs als Fachgutachten eine Emissions- und Immissionsprognose für Staub und Luftschadstoffe sowie jeweils eine Immissionsprognose für Gerüche und Geräusche eingereicht. Alle Prognosen weisen aus, dass die beantragten Änderungen zu irrelevanten Zusatzbelastungen

führen und von der geänderten Anlage keine schädlichen Umwelteinwirkungen für die Allgemeinheit und Nachbarschaft hervorgerufen werden.

Da bei irrelevanten Zusatzbelastungen kein Erfordernis zur Berücksichtigung der Vorbelastung besteht, werden in den Prognosen keine zusätzlichen Belastungsquellen aus der Umgebung als Vorbelastung berücksichtigt (siehe auch Nr. 4.1 der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft, Nr. 3.2.1 der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm und Nr. 3.3 der Geruchsimmissions-Richtlinie).

Frage 4:

In welchem Umfang haben in der Vergangenheit Messungen zur Überwachung der Schadstoffemissionen am IKW Rüdersdorf statt gefunden? Was waren zusammenfassend die Ergebnisse? Warum wurde eine in der Vergangenheit installierte industriebezogene Messstelle zur Messung der Luftqualität außer Betrieb genommen? In welcher Intensität würden Messungen zukünftig erfolgen, wenn weitere Abfallarten im IKW Rüdersdorf verbrannt werden dürften?

Zu Frage 4:

Die Überwachung der durch den Betrieb des IKW bedingten Schadstoffemissionen erfolgt durch kontinuierliche und diskontinuierliche Emissionsmessungen gemäß den Regelungen der 17. BImSchV. Die Emissionen an Gesamtstaub, Kohlenmonoxid, Gesamtkohlenstoff, Chlorwasserstoff, Fluorwasserstoff, Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid und Quecksilber im Abgas der Verbrennungsanlage werden kontinuierlich ermittelt. Bis auf die in der öffentlichen Diskussion bekannten Überschreitungen einzelner Halbstunden- und Tagesmittelwerte wurden die vorgeschriebenen Grenzwerte eingehalten.

Die nach der 17. BImSchV vorgeschriebenen Einzelmessungen für krebserzeugende Stoffe, darunter Schwermetalle und Dioxine und Furane, wurden im Zeitraum der ersten 12 Monate nach Inbetriebnahme alle 2 Monate mindestens an einem Tag und im Folgenden wiederholend alle 12 Monate an mindestens drei Tagen durchgeführt. Diese Messungen ergaben bisher keine Überschreitungen der vorgeschriebenen Grenzwerte.

Um belastbare Aussagen zur Umweltsituation im Umfeld des IKW Rüdersdorf zu erlangen, wurde im Zeitraum von September 2007 bis Mai 2010 im Ortsteil Herzfelde eine temporäre automatische Immissionsmessstelle (1,5 km Entfernung in Hauptwindrichtung zum IKW Rüdersdorf) betrieben. Die Auswertungen der Sonder-Immissionsmessungen ergaben keine Hinweise auf einen erkennbaren bzw. statistisch absicherbaren Einfluss der großen industriellen Punktquellen, insbesondere des IKW in Rüdersdorf. So wurde ein PM10-Feinstaubgesamtmittel (2007 - 2010) von  $22 \mu\text{g}/\text{m}^3$  (Grenzwert  $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ) ermittelt. Die Stickstoffdioxid-Belastung lag mit 12 - 14

$\mu\text{g}/\text{m}^3$  ebenfalls im Bereich industriebezogener Messstationen wie Eisenhüttenstadt, Schwedt/Oder oder Spremberg (Grenzwert  $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ ). Alle Schwermetall-Komponenten wiesen Mittelwerte im Bereich der langfristig vorhandenen landesweiten Belastungspegel auf.

Aus den einen Zeitraum von 32 Monaten umfassenden Analysen der lokalen Immissionssituation, insbesondere auch nach Inbetriebnahme des IKW Rüdersdorf, war sowohl ein ausreichender Gesundheitsschutz der ortsansässigen Bevölkerung als auch ein bestimmungsgemäßer Betrieb der großen Rüdersdorfer Industrieanlagen abzuleiten. Aus immissionsschutzfachlicher Sicht ergab sich deshalb keine Notwendigkeit einer unbefristeten Luftqualitätsüberwachung im Untersuchungsgebiet.

Zukünftige Anforderungen an einen geänderten Anlagenbetrieb werden derzeit im laufenden Genehmigungsverfahren geprüft. Eine abschließende Fachstellungnahme liegt noch nicht vor.

Frage 5:

Auf einer Bürgerversammlung am 15.10.2013 in Rüdersdorf wurde referiert, dass es sich bei der Abfallverbrennungsanlage des IKW Rüdersdorf hinsichtlich  $\text{NO}_x$  und HCl bereits um eine der schmutzigsten Anlagen in Europa handle? Welche Messergebnisse liegen hierzu vor und wie bewertet die Landesregierung diese? Ist es richtig, dass es zu 45 Überschreitungen der Halbstundenwerte und zu 5 Überschreitungen der Tagesmittelwerte alleine in 2012 gekommen ist? Wenn ja, wie beurteilt die Landesregierung diese Werte?

Zu Frage 5:

Im Jahr 2012 wurden bei 7.593,49 Gesamtbetriebsstunden 15.185 Halbstundenmittelwerte (HMW) je Parameter, d. h. insgesamt 121.480 HMW und ca. 316 Tagesmittelwerte (TMW) ermittelt. Bei 45 HMW (0,037 %) und 5 TMW (1,6 %) kam es zu Grenzwertüberschreitungen. Alle Überschreitungen wurden mit Angabe des Grundes der Überschreitung und der jeweils eingeleiteten Gegenmaßnahmen gemeldet und durch die Überwachungsbehörde ausgewertet. Bezogen auf die Gesamtbetriebszeit und -anzahl an HMW/TMW handelt es sich um eine sehr geringe Anzahl von Überschreitungen, die durch schwer vorhersehbare und kaum vermeidbare technische Störungen bedingt sind und hinsichtlich Ausmaß und Dauer bisher kein Anlass für ordnungsrechtliche bzw. verwaltungsrechtliche Maßnahmen waren.

Frage 6:

In welchem Umfang plant Vattenfall, zukünftig Emissionen der Abfallverbrennungsanlage zu reduzieren? Welche gesetzlichen Mindestanforderungen und Konzentrationen sind jeweils einzuhalten?

#### Zu Frage 6:

Die Fa. Vattenfall beabsichtigt, mit dem geänderten Anlagenbetrieb die vorgeschriebenen Grenzwerte der 17. BImSchV wie auch im bisherigen Anlagenbetrieb einzuhalten. Gem. § 8 der 17. BImSchV sind Abfallverbrennungsanlagen so zu betreiben, dass

1. kein Tagesmittelwert die folgenden Emissionsgrenzwerte überschreitet:

- a) Gesamtstaub 5 mg/m<sup>3</sup>,
- b) organische Stoffe, angegeben als Gesamtkohlenstoff, 10 mg/m<sup>3</sup>,
- c) gasförmige anorganische Chlorverbindungen, angegeben als Chlorwasserstoff, 10 mg/ m<sup>3</sup>,
- d) gasförmige anorganische Fluorverbindungen, angegeben als Fluorwasserstoff, 1 mg/ m<sup>3</sup>,
- e) Schwefeldioxid und Schwefeltrioxid, angegeben als Schwefeldioxid, 50 mg/ m<sup>3</sup>,
- f) Stickstoffmonoxid und Stickstoffdioxid, angegeben als Stickstoffdioxid, 150 mg/ m<sup>3</sup>,
- g) Quecksilber und seine Verbindungen, angegeben als Quecksilber, 0,03 mg/ m<sup>3</sup>,
- h) Kohlenmonoxid 50 mg/ m<sup>3</sup>,
- i) Ammoniak, sofern zur Minderung der Emissionen von Stickstoffoxiden ein Verfahren zur selektiven katalytischen oder nichtkatalytischen Reduktion eingesetzt wird, 10 mg/ m<sup>3</sup>;

2. kein Halbstundenmittelwert die folgenden Emissionsgrenzwerte überschreitet:

- a) Gesamtstaub 20 mg/ m<sup>3</sup>,
- b) organische Stoffe, angegeben als Gesamtkohlenstoff, 20 mg/ m<sup>3</sup>,
- c) gasförmige anorganische Chlorverbindungen, angegeben als Chlorwasserstoff, 60 mg/ m<sup>3</sup>,
- d) gasförmige anorganische Fluorverbindungen, angegeben als Fluorwasserstoff, 4 mg/ m<sup>3</sup>,
- e) Schwefeldioxid und Schwefeltrioxid, angegeben als Schwefeldioxid, 200 mg/ m<sup>3</sup>,
- f) Stickstoffmonoxid und Stickstoffdioxid, angegeben als Stickstoffdioxid, 400 mg/ m<sup>3</sup>,
- g) Quecksilber und seine Verbindungen, angegeben als Quecksilber, 0,05 mg/ m<sup>3</sup>,
- h) Kohlenmonoxid 100 mg/ m<sup>3</sup>,
- i) Ammoniak, sofern zur Minderung der Emissionen von Stickstoffoxiden ein Verfahren zur selektiven katalytischen oder nichtkatalytischen Reduktion eingesetzt wird, 15 mg/ m<sup>3</sup>;

3. kein Mittelwert, der über die jeweilige Probenahmezeit gebildet ist, die Emissionsgrenzwerte nach Anlage 1 überschreitet.

Werden diese Anforderungen erfüllt, besteht ein Rechtsanspruch auf Erteilung der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung.

#### Frage 7:

Welche Konsequenzen werden sich aus dem Gutachten des TÜV Nord ergeben, wenn sich herausstellt, dass die Abfallverbrennungsanlage des IKW Rüdersdorf nicht dem Stand der Technik für die jetzigen bzw. zukünftig zu verbrennenden Abfälle ent-

spricht? Müssen die Antragsunterlagen ggf. komplett überarbeitet werden und eine neue Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen? Werden die Ergebnisse des TÜV-Gutachtens in jedem Falle in ausreichendem zeitlichen Abstand zum Erörterungstermin veröffentlicht, so dass eine angemessene Auswertung auch für die Öffentlichkeit ermöglicht wird?

Zu Frage 7:

Die Anlage ist nach den Vorschriften des BImSchG und der 17. BImSchV nur genehmigungsfähig, wenn sie dem Stand der Technik entspricht. Ergibt das Gutachten des TÜV Nord, dass dies nicht der Fall ist, ist der Antrag abzulehnen. Es steht dem Antragsteller jedoch frei, seinen Antrag zu ändern, um die Genehmigungsfähigkeit herzustellen. Eine Beantwortung der übrigen Teilfragen ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, da das Gutachten noch nicht vorliegt. Ob und in welcher Weise Verfahrensschritte wiederholt werden müssen oder bei Änderung des Antrages zusätzliche Veröffentlichungen erforderlich werden, kann erst nach Vorliegen des Gutachtens beurteilt werden. Das Gutachten wird der Öffentlichkeit in jedem Fall unverzüglich gem. § 3 Abs. 3 S. 3 BImSchG zugänglich gemacht.

Sollte der Betrieb der bestehenden Anlage nicht dem Stand der Technik entsprechen, werden die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um einen ordnungsgemäßen Betrieb der Anlage herzustellen.

Frage 8:

Aus welchem Umkreis ist geplant, zusätzliche Abfälle im IKW Rüdersdorf zu verbrennen?

Zu Frage 8:

Die Herkunft angenommener Abfälle ist nicht Gegenstand der Prüfung im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Der Antragsteller gibt zur Herkunft der Abfälle „aus der näheren Umgebung“ an.

Frage 9:

Wie beurteilt die Landesregierung die von Vattenfall geplante Streichung der Annahmekontrollen sowie die geplanten eingeschränkten Informationspflichten bei Radioaktivitätsalarm, wo doch deutlich mehr Abfallarten verbrannt werden sollen?

Zu Frage 9:

Eine Bewertung der mit der Änderung verbundenen Änderungsmaßnahmen kann erst nach Abschluss der Prüfung im Genehmigungsverfahren getroffen werden.

Frage 10:

Am 15. Oktober berichtete Prof. Dr. med Gerhard Bundschuh, Facharzt für gerichtliche Medizin und Immunologe auf einer öffentlichen Versammlung in Hennickendorf

über erhöhte Krebsraten im Umfeld des IKW Rüdersdorf . Kann die Landesregierung diesen Vorwurf bestätigen? Wenn ja, in welchem Maße übersteigt die Krebsrate den landesweiten Durchschnitt? Welche Krebsarten kommen hier wie häufig vor (u.a. für Ortsteile Herzfelde, Hennickendorf, Lichtenow sowie Gemeinde Rehfelde)?

Zu Frage 10:

Bestmögliche Aussagen und Daten zu regionalen Häufigkeiten von Krebserkrankungen liefert das Gemeinsame Krebsregister (GKR) der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Das GKR hat die gemeldeten Daten für die Diagnosejahre 2001 bis 2010, getrennt nach Geschlecht und aufgeteilt in zwei 5-Jahres-Abschnitte, für die Gemeinde Rüdersdorf ermittelt und analysiert.

Auskunft über die Zahl der Fälle bezogen auf die einzelnen Krebslokalisationen gibt die beiliegende Tabelle (s. Anlage).

Gegenstand wiederholter Auskunftersuchen an das GKR zum Thema Krebsneuerkrankungen in der Gemeinde Rüdersdorf, zuletzt am 25.10.2013 von der Verwaltung des Landkreises Märkisch-Oderland gestellt, ist aber auch die Frage, ob die Zahl der Krebserkrankungen den landesweiten Durchschnitt übersteigt.

Maß zur Beurteilung der Abweichungen gegenüber den durchschnittlichen Landeswerten ist das standardisierte Inzidenzverhältnis (SIR - Standardized Incidence Ratio).<sup>1</sup> Nach Angaben des GKR lässt sich die Frage wie folgt beantworten:

1. Sowohl bei Männern als auch bei Frauen ist die Krebsneuerkrankungsrate in der Gemeinde Rüdersdorf insgesamt in beiden Zeitabschnitten unauffällig. Bei Männern lauten die SIR-Werte 0,98 (2001 - 2005) bzw. 1,10 (2006 - 2010), bei Frauen 0,96 bzw. 0,97. Die Erhöhung um 10 % bei Männern 2006 - 2010 ist statistisch nicht signifikant. Die Werte beziehen sich jeweils auf das Land Brandenburg (SIR=1,00).
2. Unter allen betrachteten Krebslokalisationen ist der Mund- und Rachenkrebs 2001 - 2005 bei Männern statistisch signifikant. Die maximal tolerierbare Fallzahl von 17 wird um 1 überschritten. Im folgenden Zeitintervall 2006 - 2010 ist der Wert zwar auch erhöht, jedoch nicht statistisch signifikant (19 Fälle bei maximal 20 tolerierbaren).

---

<sup>1</sup> Das standardisierte Inzidenzverhältnis ergibt sich aus dem Quotienten von beobachteter und erwarteter Erkrankungszahl. Die erwarteten Werte berechnen sich aus der Zahl der Einwohner in den einzelnen Altersgruppen (unter Einjährige, 1- bis 4jährige, 5- bis 9jährige, 10- bis 14jährige) in der untersuchten Region und den bundesweiten, altersspezifischen Erkrankungsraten im gleichen Zeitraum. (Quelle: [http://www.gbe-bund.de/glossar/Standardisierte\\_Inzidenzverhaeltnisse\\_SIR.html](http://www.gbe-bund.de/glossar/Standardisierte_Inzidenzverhaeltnisse_SIR.html), Gesundheitsberichterstattung des Bundes)

Ortsteilbezogene Häufigkeitswerte über Krebsneuerkrankungen darf das GKR nach geltender Rechtslage aus Gründen des Datenschutzes nicht ermitteln.

Die Angaben von Herrn Prof. Dr. med Gerhard Bundschuh auf einer öffentlichen Versammlung in Hennickendorf über erhöhte Krebsraten im Umfeld des IKW Rüdersdorf kann die Landesregierung nicht bestätigen.

Frage 11:

Ist es richtig, dass das CEMEX Zementwerk Rüdersdorf einen Antrag an das LUGV gestellt hat, um den Einsatz von mineralischen Abfällen als Substitut für natürliche Sande um 100.000 Tonnen zu erhöhen und ebenfalls Eingangskontrollen zu vereinfachen? Hat eine Prüfung der Umweltverträglichkeit stattgefunden? Wenn ja, was hat die Betrachtung der kumulativen Wirkungen (u. a. Einbeziehung IKW Rüdersdorf) bzgl. der Emissionen ergeben? Ist in diesem Genehmigungsverfahren ebenso eine Öffentlichkeitsbeteiligung geplant?

Zu Frage 11:

Die Cemex Ost Zement GmbH hat einen Antrag auf Genehmigung des Einsatzes von mineralischen nicht gefährlichen Abfällen in den Rohmühlen 5 - 7 des Zementwerkes in Rüdersdorf gestellt. In den Rohmühlen wird u. a. die Rohmehlmischung hergestellt, die in der Ofenlinie zu Zementklinker verarbeitet wird. Der für diese Mischung benötigte Sand soll anteilig durch Abfälle ersetzt werden. Der Antrag weist derzeit eine Einsatzmenge von 120.000 t mineralische nicht gefährliche Abfälle pro Jahr aus. Diese Mengenangabe ist fehlerhaft. Sie bezieht Abfallmengen mit ein, die bereits genehmigungsrechtlich zugelassen worden sind. Momentan erfolgt deshalb eine Überarbeitung der Antragsunterlagen. Wie hoch im Ergebnis dessen der zusätzliche Abfalleinsatz in die Ofenlinie ausfallen wird, ist dem LUGV noch nicht bekannt. Aussagen zu den zu erwartenden zusätzlichen Emissionen sind derzeit aus diesem Grund ebenfalls nicht möglich.

Es sind Modifizierungen bei den Eingangskontrollen beantragt, welche auch zu Vereinfachungen führen.

Für die beantragte Änderung war eine allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls durchzuführen. Die Vorprüfung wurde nach den Kriterien des Anhangs 2 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) durchgeführt und hat damit auch die kumulativen Wirkungen am Standort berücksichtigt. Die Vorprüfung ergab keine Pflicht zur Durchführung einer UVP.

Auf Antrag des Antragstellers gem. § 16 Abs. 2 BImSchG wird im Genehmigungsverfahren auf eine Öffentlichkeitsbeteiligung verzichtet, da erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Schutzgüter des § 1 BImSchG durch das Vorhaben nicht zu besorgen sind.

**Krebsneuerkrankungen**

Diagnosejahre

**2001-2005**

Gemeinde

12064428 (Rüdersdorf)

Geschlecht

**weiblich**

ICD-10	ICD-10-Text	Fallzahl	
		beobachtet	erwartet
C00-C14	Lippe, Mund, Rachen	1	2,13
C15	Speiseröhre	1	1,07
C16	Magen	4	7,82
C17	Dünndarm	3	2,68
C18-C21	Dickdarm und Mastdarm	24	17,96
C19	Rektosigmoid	1	1,02
C20	Mastdarm	5	8,17
C21	Anus und Analkanal	1	0,84
C22	Leber und intrahepatische Gallengänge	2	2,67
C23-C24	Gallenblase	3	4,06
C25	Bauchspeicheldrüse	9	6,76
C26	Sonstige Verdauungsorgane	0	0,39
C30-C31	Nase, -nebenhöhlen	0	0,30
C32	Kehlkopf	0	0,34
C33-C34	Trachea, Bronchien und Lunge	13	11,36
C37-C38	Sonstige Atmungsorgane	0	0,23
C39,C46,C58,C76,C80,C97	Restl. bösartige Nb.	4	4,54
C40-41	Knochen und Gelenkknorpel	0	0,49
C43	Malignes Melanom der Haut	3	5,11
C44	Sonstige bösartige Hauttumoren	12	31,04
C47+C49	Binde- und Weichteilgewebe	0	0,30
C47	Periphere Nerven und autonomes NS	2	1,14
C48	Bauchfell und Retroperitoneum	1	0,38
C50	Brustdrüse	44	49,72
C51	Vulva	0	1,73
C52	Vagina	0	0,32

**KA 3250 Anlage**Diagnosejahr **2006-2010**

Gemeinde 12064428

Geschlecht **weiblich**

Fallzahl	
beobachtet	erwartet
5	3,13
1	1,17
3	7,11
6	2,58
16	16,85
0	0,82
8	7,85
0	0,85
4	2,71
3	3,50
7	7,56
0	0,32
1	0,37
0	0,38
10	13,53
0	0,16
5	4,89
0	0,33
7	6,06
28	43,26
0	0,23
0	1,23
0	0,48
59	59,55
3	2,27
0	0,44

C53	Gebärmutterhals	10	5,84	5	5,42
C54-C55	Gebärmutterkörper	8	11,50	10	10,73
C56	Eierstock	12	7,60	8	7,05
C57	Sonstige weibliche Genitalorgane	1	0,69	0	0,51
C64-C66, C68	Niere	12	8,05	13	7,82
C67	Harnblase	7	4,90	6	4,30
C69	Auge	0	0,41	0	0,45
C70-C72	Gehirn und Zentralnervensystem	3	3,16	3	3,36
C73	Schilddrüse	0	3,86	3	4,46
C74-C75	Nebenniere und sonst. endokrine Drüsen	0	0,20	0	0,18
C81	Morbus Hodgkin	1	1,06	1	0,81
C82-C85, C96	Non-Hodgkin-Lymphome	5	5,70	3	6,24
C88+C90	Plasmozytom	3	2,55	1	2,52
C91-C95	Leukämien	0	3,18	4	3,13
<b>C00-97, ohne C44</b>	<b>Krebs insgesamt, ohne sonst. Haut</b>	<b>183</b>	<b>190,25</b>	<b>195</b>	<b>201,34</b>

Diagnosejahre **2006-2010**  
 Gemeinde **12064428**  
 Geschlecht **männlich**

ICD-10	ICD-10-Text	Fallzahl	
		beobachtet	erwartet
C00-C14	Lippe, Mund, Rachen	19	12,30
C15	Speiseröhre	9	5,20
C16	Magen	8	11,02
C17	Dünndarm	3	3,80
C18-C21	Dickdarm und Mastdarm	19	20,68
C19	Rektosigmoid	1	1,24
C20	Mastdarm	11	13,09
C21	Anus und Analkanal	0	0,49
C22	Leber und intrahepatische Gallengänge	4	5,64
C23-C24	Gallenblase	0	2,08
C25	Bauchspeicheldrüse	9	8,22
C26	Sonstige Verdauungsorgane	2	0,22
C30-C31	Nase, -nebenhöhlen	0	0,46
C32	Kehlkopf	3	3,88
C33-C34	Trachea, Bronchien und Lunge	51	39,86
C37-C38	Sonstige Atmungsorgane	1	0,30
C39,C46,C58,C76,C80,C97	Restl. bösartige Nb.	8	5,39
C40-41	Knochen und Gelenkknorpel	1	0,35
C43	Malignes Melanom der Haut	13	6,92
C44	Sonstige bösartige Hauttumoren	32	52,02
C47+C49	Binde- und Weichteilgewebe	1	0,54
C47	Periphere Nerven und autonomes NS	2	1,35
C48	Bauchfell und Retroperitoneum	0	0,22
C50	Brustdrüse	0	0,56
C60	Penis	3	0,75
C61	Prostata	76	70,86
C62	Hoden	5	4,06
C63	Sonstige männliche Genitalorgane	0	0,08
C64-C66, C68	Niere	10	13,10
C67	Harnblase	13	12,99
C69	Auge	0	0,42
C70-C72	Gehirn und Zentralnervensystem	5	4,03
C73	Schilddrüse	3	1,77
C74-C75	Nebenniere und sonst. endokrine Drüsen	0	0,23
C81	Morbus Hodgkin	0	1,13
C82-C85, C96	Non-Hodgkin-Lymphome	7	6,90
C88+C90	Plasmozytom	4	3,20
C91-C95	Leukämien	3	3,70
<b>C00-97, ohne C44</b>	<b>Krebs insgesamt, ohne sonst. Haut</b>	<b>294</b>	<b>267,04</b>

Diagnosejahre           **2001-2005**  
Gemeinde                12064428  
Geschlecht              **männlich**

ICD-10	ICD-10-Text	Fallzahl	
		beobachtet	erwartet
C00-C14	Lippe, Mund, Rachen	18	9,91
C15	Speiseröhre	2	4,86
C16	Magen	11	11,00
C17	Dünndarm	4	3,58
C18-C21	Dickdarm und Mastdarm	19	18,95
C19	Rektosigmoid	2	1,17
C20	Mastdarm	11	12,61
C21	Anus und Analkanal	0	0,41
C22	Leber und intrahepatische Gallengänge	7	4,94
C23-C24	Gallenblase	2	1,85
C25	Bauchspeicheldrüse	9	7,20
C26	Sonstige Verdauungsorgane	0	0,24
C30-C31	Nase, -nebenhöhlen	0	0,33
C32	Kehlkopf	3	3,65
C33-C34	Trachea, Bronchien und Lunge	36	37,86
C37-C38	Sonstige Atmungsorgane	0	0,29
C39,C46,C58,C76,C80,C97	Restl. bösartige Nb.	4	4,43
C40-41	Knochen und Gelenkknorpel	1	0,52
C43	Malignes Melanom der Haut	3	5,46
C44	Sonstige bösartige Hauttumoren	18	32,43
C47+C49	Binde- und Weichteilgewebe	0	0,66
C47	Periphere Nerven und autonomes NS	1	1,35
C48	Bauchfell und Retroperitoneum	0	0,20
C50	Brustdrüse	0	0,46
C60	Penis	0	0,75
C61	Prostata	56	54,29
C62	Hoden	6	3,97
C63	Sonstige männliche Genitalorgane	0	0,06
C64-C66, C68	Niere	6	12,31
C67	Harnblase	14	13,21
C69	Auge	1	0,38
C70-C72	Gehirn und Zentralnervensystem	3	3,87
C73	Schilddrüse	2	1,68
C74-C75	Nebenniere und sonst. endokrine Drüsen	1	0,16
C81	Morbus Hodgkin	0	1,16
C82-C85, C96	Non-Hodgkin-Lymphome	4	6,21
C88+C90	Plasmozytom	3	3,07
C91-C95	Leukämien	4	3,79
<b>C00-97, ohne C44</b>	<b>Krebs insgesamt, ohne sonst. Haut</b>	<b>233</b>	<b>236,82</b>